



BVV SÜDWEST

Journal der CDU-Fraktion Steglitz-Zehlendorf Nr. 19 / 3. April 2019



CDU-Fraktion fordert Neuanlage mit Beteiligung der Anwohner

Dahlemer Weg ohne „Vollpfosten-Radspur“

Lichterfelde. Die kürzlich vom Senat angelegten Radstreifen auf dem Dahlemer Weg sind nach Ansicht der CDU das Ergebnis einer lautstarken Lobby von „Berufsradlern“ ohne Bezug zu normalen Radfahrern, die aus Freude ihr Velo benutzen. Überbreite Radwege seien ebenso sinnvoll, wie es zehn Meter breite Spuren für Kraftwagen wären. „Wir lehnen eine Schikanierung der Kraftfahrer ab; genau diese betreibt Rot-Rot-Grün mit dieser absurden Radspur“, sagt Fraktionsvorsitzender Torsten Hippe.

Die Beseitigung von Parkplätzen mit hohem Einsatz von Steuergeldern trage dennoch nicht dem Sicherheitsbedürfnis aller Radfahrer Rechnung, prangert auch der CDU-Bezirksverordnete Jens Kronhagel die Umwandlung der alten Radwege an. Am Dahlemer Weg werde das besonders deutlich, wo viele Radfahrer den vorhandenen Radweg nutzten. „Wo Dogmatik herrscht, fehlt es am selbstkritischem Hinterfragen eigenen Handelns. Dies schadet Berlin“, so Kronhagel.

Die derzeitige Lage ist nach Ansicht Kronhagels für alle Verkehrsteilnehmer gefährlich: Unfälle nehmen zu, wenn Fahrzeuge wegen



621 Pfosten auf knapp 500 Metern – Die CDU-Fraktion hält die überbreiten Radspuren für unsinnig. Foto: M. A. Schmidt

der Poller ausweichen müssen. Und die Probleme, die die Poller bei der Schneebeseitigung bereiten werden, seien auch nicht geklärt. Kronhagel: „Die CDU-Fraktion ist selbstverständlich für Radwege, aber gegen solche, die gegen den Willen der Betroffenen geschaffen werden. Es müssen alle Anwohner beteiligt und ihrer Kritik Rechnung getragen werden.“

Die Hunderten von Stangen zur Abgrenzung einer großzügigen Velospur, die sogar für Radverkehr in beiden Richtungen breit genug wäre, hatten landesweit Aufmerksamkeit und Spott hervorgerufen. Auch der CDU-Verkehrsexperte Oliver Friederici fordert ihre Beseitigung. „Besser wäre es, den alten Radweg auf dem Gehweg zu sanieren und die vorhandenen Gefahrenstellen zu beseitigen“, so der Berliner Abgeordnete. Er mahnt an, daß Senat und Bezirke dringend ihre Prioritäten bei der Radwegplanung überdenken müßten. Am Dahlemer Weg sei der Radverkehr nicht so stark und die Poller schon deshalb völlig unnützlich. Außerdem sollten die Anwohner an den Planungen beteiligt werden. „Wir sind nicht gegen Radwege. Aber wir wollen keine, die gegen den Willen der Bürger errichtet werden.“

Liebe Leser,



Eine Gruppe von Bürgern aus Nikolassee und Zehlendorf will Schlachtensee als Ortsteil auf dem Stadtplan sehen. Bislang ist Schlachtensee lediglich eine „Ortslage“, aber keiner von sieben Ortsteilen Steglitz-Zehlendorfs. Ein solcher, gelegen zwischen der Potsdamer Chaussee, der Spanischen Allee, der Tews- und Wasgenstraße und dem Gewässer gleichen Namens, würde rund 8000 Bewohner umfassen. Ist das wirklich sinnvoll? Braucht Steglitz-Zehlendorf einen weiteren Ortsteil?

Bereits die für eine Umbenennung notwendige Bürgerbefragung des betreffenden Gebietes, so errechnete das Stadtentwicklungsamt, zöge Kosten in Höhe von etwa 20 000 Euro nach sich. Eine Änderung der Ortsteilgrenzen in amtlichen Karten würde rund 3000 Euro kosten. Bei darüber hinaus gehenden Gebietserweiterungen wäre mit Kosten für eine Befragung in Höhe von drei Euro pro Einwohner zu rechnen.

Ein Rathaus hatte Schlachtensee noch nie. Die Protagonisten betrachten die Johanneskirche am Heinrich-Albert-Platz als Kern von Schlachtensee. Aus Sicht des Stadtentwicklungsamts könnte die Heraustrennung von Schlachtensee und seiner Umwandlung zu einem Ortsteil aufgrund der entsprechenden Kartenwerke mit dem See, dem S-Bahnhof und der Breisgauer Straße als zentraler Achse begründet werden.

Schlachtensee ist gewiß nicht der einzige Ort im Bezirk ohne den Namen „Ortsteil“. Auch Düppel, Kohlhasenbrück, Schönöw, Steinücken und Stolpe sind Örtlichkeiten, ohne Ortsteile zu sein. Würde man „Schlachtensee“ hochstufen, könnten Bewohner der letztgenannten Ortslagen auch Ambitionen auf einen eigenen Ortsteil hegen.

Mal etwas Wichtiges: Obwohl ständig davor gewarnt wird, versuchen Trickbetrüger immer wieder, arglose Menschen zu überrumpeln. Gerade ältere Damen sind bevorzugt Attacken von Gaunern ausgesetzt. Oft beginnt es am Telefon, wo falsche Geschichten oder Identitäten vorgetäuscht werden. Die Polizei weist darauf hin, daß von der Rufnummer „110“ keine Telefonate ausgehen. Neben angeblichen Verwandten sind es falsche Kriminalbeamte, die sich in das Vertrauen von Privatpersonen einschleichen. Echte Polizisten kommen niemals unangemeldet in die Privatwohnung Unbescholtener, um Geld oder Wertgegenstände abzuholen. Informationen gibt der Weisse Ring unter ☎ 116 006. Wer sich schnell versichern will, es nicht mit Betrügern zu tun zu haben, ruft am besten die Polizeiwache an. ☎ 46 64 44 37 00.

Ich wünsche Ihnen Frohe Ostern!

Ihr Martinus A. Schmidt

Engagierter Zehlendorfer

Trauer um den Kommunalpolitiker Klaus Fengler

Zehlendorf. Der frühere Bezirksverordnete Klaus Fengler ist kurz vor Vollendung seines 81. Lebensjahres in Berlin verstorben. Der Apotheker im Ruhestand war seit 1975 als Kommunalpolitiker für Zehlendorf aktiv. Die Bezirksverordnetenversammlung ehrte ihn jetzt mit einer Gedenkminute.

Leider hat Klaus Fengler seinen 81. Geburtstag am 4. April nicht mehr feiern können. Nicht nur seine Fraktion, der er bis Ende 2016 als Bezirksverordneter angehörte, sondern auch die CDU und die BVV trauern um einen erfahrenen und charismatischen Kommunalpolitiker, der sich mehr als 40 Jahre als Bürgerdeputierter oder Bezirksverordneter – bis 2001 im Bezirk Zehlendorf, dann im vereinigten Großbezirk – um seine Heimat verdient machte. Schnell konzentrierte er sich auf Schwerpunkte,

die ihm besonders am Herzen lagen. Nach Anfangsjahren in der BVV im Ausschuß für Volksbildung und Kunst sowie im Umweltausschuß waren seine Glanzfelder Wirtschaft und Gesundheit. Hier zeigte sich die ganze Kompetenz des gelernten Pharmazeuten, der damals noch seine Apotheke am Sderotplatz betrieb.

Außerhalb des Rathauses war Klaus Fengler als talentierter Zeichner, geselliger Gesprächspartner und spannender Erzähler seiner zahlreichen Reisen bekannt, die ihn bereits in den 50er Jahren nach Leningrad geführt hatten oder später in afrikanische Länder. Seine Umgänglichkeit und Konzilianz hielten ihn nicht von Bestimmtheit und sachlicher Zielführung bei der Lösung kommunalpolitischer Probleme ab. Klaus Fengler, der Frau und zwei Kinder hinterläßt, starb am 11. März in Zehlendorf.



Klaus Fengler war seit 1975 als Kommunalpolitiker aktiv. Foto: M. A. Schmidt

BVV-Lexikon

Anhand von Stichworten erklären wir Ihnen regelmäßig Einzelheiten aus der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf.

Heute: BVV

Seit der Vereinigung der beiden Bezirke Steglitz und Zehlendorf 2001 hat die neue Bezirksverordnetenversammlung 55 Mitglieder, so wie in den anderen elf Bezirken auch. Bis dahin hatte Berlin 23 Bezirke, nachdem die Stadt seit 1990 wieder eine war. Das ursprüngliche Groß-Berlin von 1920 hatte lediglich 20 Bezirke.

Die BVV tagt einmal im Monat an einem Mittwoch ab 17 Uhr und wird von einem Büro vorbereitet, das Anträge und Anfragen der Fraktionen sowie die Mitteilungen des Bezirksamtes (BA) zusammenfaßt. Anders als das Abgeordnetenhaus ist die BVV kein Parlament, sondern „Organ der bezirklichen Selbstverwaltung“, wie es im Gesetz heißt. Es wählt zu Anfang der Wahlperiode, die immer mit der des Abgeordnetenhauses übereinstimmt, die Mitglieder des Bezirksamtes, also die Stadträte und den Bürgermeister (in Steglitz-Zehlendorf seit Ende 2016 eine Bürgermeisterin). Es kann auch einzelnen Mitgliedern des Bezirksamtes das Mißtrauen aussprechen oder diese abwählen. Gesetze verabschiedet die BVV nicht, sondern nur Verordnungen oder Regelungen, zumeist für den Straßenverkehr, den Wohnungsbau oder andere vom Bezirksamt verwaltete Bereiche. Krankenhäuser gehören nicht mehr dazu, auch bei Schulen sind es nur noch die Gebäude und Grundstücke.

Alle in der BVV vertretenen Parteien sind ab einer gewissen Größe auch im Bezirksamt vertreten. In unserem Bezirk sind dies die CDU, die SPD und die Grünen. Koalitionen wie im Land gibt es auf Bezirksebene nicht. Es gilt das Prinzip der Gedeihlichkeit aller im Bezirksamt vertretenen Parteien.



Haben Sie Anliegen, Beschwerden oder Sorgen? Wir kümmern uns!

Wenden Sie sich an Fraktionsvorsitzenden **Torsten Hippe**:
☎ 902 99 53 10, Fax- 61 10,
E-Mail: info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
CDU-Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf,
Kirchstraße 1-3, 14163 Berlin,
Tel.: (030) 90 299-53 10,
E-Mail: info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de
V.i.S.d.P.: Torsten Hippe
Redaktion: Martinus Araújo Schmidt

Verlag: Berliner Wochenblatt Verlag GmbH,
Wilhelmstr. 139, 10963 Berlin,
Tel.: (030) 887 277 100

Druck: Axel Springer SE, Druckhaus Spandau
Auflage: 135.970 Exemplare

Weitere Informationen erhalten Sie auch im Internet auf www.cdu-bvv-sz.de

Bezirksverordneter Harald Mier

Hindenburgdamm mit Hinweistafeln versehen

Lichterfelde. Mit Tafeln an beiden Enden der Steglitz-Lichterfelder Straße soll die Bezirksverwaltung nach Vorstellung der CDU-Fraktion Auskunft über Paul von Hindenburg geben.

Der 1847 geborene Paul Ludwig Hans Anton von Beneckendorff und Hindenburg ist seit November 1914 Namenspatre der Allee. Im Antrag des Verordneten Harald Mier wird das Bezirksamt aufgefordert, am nördlichen und am südlichen Anfang des Hindenburgdamms gleichlautende Hinweistafeln anzubringen, anhand derer Passanten über das Leben und Wirken des Soldaten und späteren Reichspräsidenten informiert werden. „Als besondere Person seiner Zeit mit allen Höhen und Tiefen, Stärken und Schwächen“,



Der Hindenburgdamm soll durch Hinweistafeln, die auf alle Facetten des Namensgebers eingehen, „eingerahmt“ werden. Foto: M. A. Schmidt

chen“, so Mier. Der genaue Text der Schilder soll unter Hinzuziehung von Historikern und den Fraktionen der BVV erarbeitet und von der Bezirksverordnetenversammlung beschlossen werden.

„In einer Zeit, in der einige politisch Verantwortliche öffentlich die Auffassung vertreten, man solle historische Persönlichkeiten unserer Geschichte aus dem

Stadtbild durch Umbenennungen der nach ihnen benannten Straßen entfernen, ist es notwendig, darauf zu verweisen, daß man Geschichte nicht dadurch ungeschehen macht, daß man Namen verschwinden läßt“, heißt es in der Begründung von Miers Antrag. Sich mit Geschichte zu beschäftigen sei immer eine umfassende, kritische Betrachtung der komplexen und tatsächlich nicht einfachen Vergangenheit.

Sie erreichen Harald Mier unter ☎ 0171 / 953 67 05 sowie per E-Mail an harald.mier@arcor.de



Hindenburgs Leben und Wirken und das anderer Persönlichkeiten der Geschichte ausschließlich aus dem heutigen politischen Verständnis heraus zu beurteilen, würde viel zu kurz greifen und den Persönlichkeiten in ihrem historischen Kontext nicht gerecht werden, so der parteilose Kommunalpolitiker. Vielmehr müsse man die Geschichte den Menschen näher bringen und die heutigen Sichtweisen und die damaligen Vorstellungen zueinander in Beziehung setzen. Hinweistafeln wie die für Paul von Hindenburg sollen die Möglichkeit für Bürger eröffnen, sich mit historischen Personen bejahend oder verneinend, kritisch, ablehnend oder wie auch immer auseinanderzusetzen, um sie als „Kinder ihrer Zeit“ zu sehen.

Aufgabe der Politiker sei es, Demokratie, Freiheit und Toleranz zu verteidigen und aufzuzeigen, was ohne diese Werte geschehen könne. Dazu gehört laut Mier auch, daß „wir uns unserer Geschichte bewußt sind und jeder im Sinne unseres heutigen Systems die angemessenen Schlüsse, Vergleiche und Konsequenzen für unsere Zukunft ziehen kann.“

Bezirksverordneter Jens Kronhagel

Nächtliches Ampel-Aus an der Lorenzstraße

Lichterfelde. Die Ampel an der Straßenkreuzung Parallel-/Lorenzstraße soll nach Vorstellung der CDU-Fraktion zu verkehrsarmen Zeiten ausgeschaltet werden.

In einem entsprechenden Antrag des Bezirksverordneten Jens Kronhagel wird das Bezirksamt gebeten, sich bei den zuständigen Stellen dafür zu verwenden, die Lichtzeichenanlage an der Straßenkreuzung Lorenz-/Parallelstraße nachts zwischen 20 und 6 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen vollständig abzuschalten. Der Energieaufwand zu den genannten Zeiten stehe an dieser Stelle in keinem Verhältnis zur Verkehrssicherheit, so der Verordnete.

Jens Kronhagel leitet den Ausschuß für Umwelt, Naturschutz, Tiefbau, Landschaftsplanung und Bürgerbeteiligung. ☎ 0172 / 396 70 24, jens-kronhagel@t-online.de



Dagegen sollte nach Kronhagels Ansicht in Zehlendorf das Bezirksamt sich bei den zuständigen Stellen dafür einsetzen, daß an der Potsdamer Chaussee/Ecke Wolzogenstraße eine Ampel aufgestellt wird, damit der Fachbereich Veterinärmedizin am Campus Döberitz der Freien Universität Berlin sicher erreicht werden kann.



Eklatant oft mißachten Kraft- und auch Radfahrer das Rotsignal der Fußgängerampel am S-Bahnhof Zehlendorf. Foto: M. A. Schmidt

Rotlichtverstöße am Teltower Damm

Zehlendorf. Fußgänger am Bahnhof Zehlendorf sollen nach Ansicht der CDU-Fraktion beim Überqueren des Teltower Damms künftig besser geschützt werden. Dazu will der parteilose Bezirksverordnete Harald Mier das Bezirksamt auffordern, sich bei den zuständigen Stellen für eine Überwachung und Verbesserung der Verkehrssituation am Fußgängerüberweg Teltower Damm (auf Höhe der Volksbank) einzusetzen.

Nach jüngsten Erhebungen von Schülern des Shadow-Gymnasiums an der Fußgängerfurt Teltower Damm fahren Fahrzeuge aller Art eklatant oft bei Rot über die Ampel. Nach Vorstellungen Miers seien solche Rotlichtverletzungen von Kraftfahrern konsequent zu überprüfen und zu ahnden. Zudem solle die Ampelanlage größer und übersichtlicher gestaltet und der Übergang verbreitert und deutlicher gekennzeichnet werden. Der Kommunalpolitiker, der auch Mitglied im Ausschuß für Straßenverkehr ist, fordert weiter, „deutliche Hinweise vorzunehmen, daß Radfahrer abzustiegen und ihr Fahrrad über die Fußgängerfurt zu schieben haben.“

U9 bis nach Teltow verlängern

Steglitz-Zehlendorf. Die U-Bahnlinie 9 soll nach Vorstellung des parteilosen Bezirksverordneten Harald Mier langfristig bis nach Teltow weitergeführt werden. In einem entsprechenden Antrag wird das Bezirksamt ersucht, sich bei den zuständigen Stellen dahingehend einzusetzen, die bislang am Rathaus Steglitz endende Linie für eine Anbindung in den Südwesten Berlins und den angrenzenden Landkreis Teltow weiterzuführen.

Die vorhandenen Planungen und Trassen zur Verlängerung der U9 von Rathaus Steglitz über Lichterfelde, Lankwitz und Marienfelde bis nach Teltow sollten genutzt und zügig umgesetzt werden. Die Verkehrsanbindung des Berliner Südwestens sei immer noch weitgehend geprägt durch die Insel-Lage des alten West-Berlins. Mit

dem damaligen Bau der U9 bis Rathaus Steglitz seien die Planungen von einer Fortsetzung der U9 über Lichterfelde und Lankwitz bis nach Marienfelde ausgegangen. Damals seien diese nicht umgesetzt worden, weil man es vor der Einheit nicht für nötig hielt.

Heute sei das anders. „Die Zusammenführung des Südwestens mit dem Speckgürtel um Berlin herum macht eine weiter gefaßte Planung erforderlich. Eine zukunftssträchtige Verkehrsanbindung darf nicht auf Pendlerströme per Pkw setzen, die etwa auf der Bundesstraße 101 morgens und abends zu langen Staus führen. Wir brauchen eine attraktive, vielschichtige Anbindung durch den ÖPNV, und zwar in erster Linie schienengebunden und nicht über Busverkehr“, so Mier.

Bezirksverordnete Dr. Marela Bone-Winkel

Videoüberwachung am Bahnhof Zehlendorf

Zehlendorf. Die besonders nachts und an Wochenenden unruhige Lage an der Südseite des Bahnhofs Zehlendorf hat die CDU-Fraktion in der BVV zu dem Entschluß gebracht, sich dafür einzusetzen, daß am „Rondell“ vor dem Teltower Damm 39 eine Videoüberwachung eingerichtet wird. So lautet ein entsprechender Antrag der Verordneten Marela Bone-Winkel.

Dort an der Hampsteadstraße/Ecke Teltower Damm, kommt es vorwiegend in der warmen Jahreszeit immer wieder zu Zusammenrottungen übermütiger Jugendlicher, unter ihnen auch Drogenhändler. Nach Einschätzung

Sie erreichen Dr. Marela Bone-Winkel unter ☎ 0162 24 88 887 und marela@bone-winkel.de



der Polizei, so Bone-Winkel, wäre eine Videoüberwachung speziell an dieser Stelle ausgesprochen effektiv, um andere Maßnahmen, hier für mehr Sicherheit zu sorgen und Straftaten zu verhindern oder aufzuklären, wirkungsvoll zum Erfolg zu führen. Gleichzeitig werde eine Verbesserung der Situation an diesem Ort dringend gewünscht, heißt es in der Begründung des Antrags.

Bezirksverordnete Dr. Claudia Wein

Rauschmittel nicht verharmlosen: Jugendliche vor Cannabis schützen

Steglitz-Zehlendorf. Der zunehmende Genuß von Cannabis durch junge Menschen ruft bei Politikern im Bezirk große Besorgnis hervor. Jüngste Studien zeigen einen Zusammenhang mit Psychosensibilität.

Immer offener wird in Parks, an Bahnhöfen oder anderen Orten, wo Jugendliche zusammentreffen, „Haschisch“ geraucht – von weitem vernehmlich am süßlichen Geruch erkennbar. Von den Rauchern selbst, aber auch von Erwachsenen werden die Gefahren des Konsums solch „leichter“ Drogen heruntergespielt. Zu unrecht, sagt die Ärztin und Bezirksverordnete Claudia Wein.

Tatsächlich birgt Cannabis-Konsum ernsthafte Gesundheitsgefahren vor allem für junge Menschen. Bereits nach geringfügigem Gebrauch besteht bei Kindern und Jugendlichen die Gefahr irreversibler Schädigungen des Nervensystems bis hin zu therapieresistenter Schizophrenie. Die klinische Erfahrung und aktuelle Studien zeigen das unmißverständlich. Auf diesen Zusammenhang verweisen Forscher nach der Analyse von Daten aus elf europäischen Städten. (Quelle: www.welt.de/gesundheit/video190611419/)

Daher hält die CDU-Fraktion die Entwicklung eines Präventionskonzepts in Steglitz-Zehlendorf gegen den Cannabis-Konsum von Kindern und Jugendlichen in Abstimmung mit der Schulbehörde und der Polizei für dringend erforderlich. Es geht um Aufklärung der gesundheitsrisiken, Ermutigung Nein zu sagen, wenn Cannabis als „cool“ oder „harmloser als Alkohol“ angeboten wird, aber auch um wirksame Maßnahmen gegen das „Dealen“ mit Cannabis. Das Jugendamt sollte dabei einbezogen werden, die Beteiligung des Ordnungsamtes ist zu prüfen und das Prüfergebnis ist



Cannabis und Marihuana gelten bei vielen als „leichte Drogen“, die Gefahr ihres Konsums wird gern heruntergespielt. Doch selbst der gelegentliche Joint birgt gesundheitliche Risiken. Foto: auremar/Fotolia.com

Sie erreichen die Bezirksverordnete Eleonora Heinze per E-Mail an heinze@cdu-bvv-sz.de.



Sie erreichen Dr. Claudia Wein per E-Mail an dr.claudia.wein@googlemail.com



der Bezirksverordnetenversammlung zur Kenntnis zu geben.

Gewiss kann das Ordnungsamt nicht unmittelbar eingreifen, wenn Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz vorliegen – denn darum geht es beim Dealen – aber wegsehen darf es deshalb auch nicht. Bereits im April 2018 hatte die CDU-Bezirksverordnete Eleonora Heinze daher bean-

tragt, das Bezirksamt zu ersuchen, „den Einsatz von mobilen Teams des Ordnungsamts zwecks Beobachtung und Ansprache Cannabis konsumierender Jugendlicher in der Öffentlichkeit und auf Spielplätzen sicher zu stellen.“

Nach jüngsten Umfragen des Berliner Senats hat laut Berliner Morgenpost vom 23.4.17 jeder zehnte Jugendliche zwischen 15 und 17 nach eigenen Angaben im Monat zuvor Haschisch geraucht. Dieser verheerenden Entwicklung muß nach Ansicht Heintzes entgegenwirken werden. Dem diene auch ihre Kleine Anfrage: „Sehen sich das Ordnungsamt sowie das Jugendamt in der Lage, präventive Arbeit mit den minderjährigen Cannabis-konsumenten konzeptionell sowie personell zu verstärken?“, wollte Heinze im Februar 2019 wissen.

Bezirksverordneter Bernhard Lücke

Baupause an der Hildburghäuser Straße

Lichterfelde. Für die Straßensanierungen an der Hildburghäuser Straße wird es bis zum kommenden Jahr eine Pause geben. In der Zwischenzeit soll die Turnhalle an der Grundschule am Karpfenteich fertig werden. Zudem stellt der Bezirk Gewerbetreibenden Beihilfen in Aussicht.

Viele Jahre schon hat die CDU-Fraktion für die Sanierung der Hildburghäuser Straße gekämpft. Waren zunächst die Planungen das Problem, sorgte anschließend das Straßenausbaubeitragsgesetz, das den Anwohnern die Kosten aufgebürdet hätte, für Verzögerungen. Nachdem die CDU in der letzten Wahlperiode das Gesetz kippen konnte, kamen Planung und Bau nun endlich in Gang. Die Hälfte der Straße ist fertig. Doch nun

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Kontaktieren Sie mich und wir werden gemeinsam tätig: B.Luecke@cdu-sz.de



wurde der Weiterbau gestoppt. Aber warum sind die Arbeiten eingestellt worden, wie geht es weiter, welche Belastungen entstehen für Anwohner und Gewerbetreibende? Fragen dieser Art waren in der Zwischenzeit bei mir eingegangen. Ich habe sie auf meiner Homepage dokumentiert und zur Klärung weitergegeben.

Jetzt antwortete die Bezirksbürgermeisterin, Cerstin Richter-Kotowski, zusammen mit ihrem Team in einer gut besuchten An-

wohnveranstaltung im Tennis- und Tischtennisclub BTTC. Tatsache ist: es wird für die Straße eine Baupause bis 2020 geben. Aber die Zeit wird genutzt, um den Bau der ebenso langersehnten Turnhalle für die Karpfenteichschule fertigzustellen. Beide Baustellen gleichzeitig zu betreiben wäre nicht möglich gewesen. Bürgermeisterin Richter-Kotowski hat für die Umsatzauffälle der Gewerbetreibenden eine Möglichkeit zur Beihilfe vorgestellt. So sind Teilentschädigungen möglich.

Die benötigten Antragsunterlagen sind auf der Homepage des Bezirkes zum Download verlinkt: www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/politik-und-verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechenamt/tiefbau/artikel.95087.php

Bezirksverordnete Eva Rebekka Holz

Ein Haus für alle Generationen

Wannsee. Die Seniorenarbeit in der Bergstraße 4 soll nach Vorstellung der CDU-Fraktion gestärkt werden. Ziel sei es, den Sozialraum Wannsee weiter zu entwickeln, betont die Bezirksverordnete Eva Rebekka Holz in einem entsprechenden Antrag. Das könne etwa durch die Einrichtung einer weiteren bezirklichen Seniorenfreizeitstätte sowie eines Mehr-Generationen-Hauses geschehen. Es sei zu prüfen, ob dort auch die Kältehilfe untergebracht werden kann, so Holz.

Bei der demografischen Entwicklung in Steglitz-Zehlendorf kommt nach Ansicht der Verordneten der bezirklichen Seniorenarbeit eine große Bedeutung zu. Außer der Freizeitstätte Hertha-Müller-Haus in der Argentinischen Allee sei bislang keine weitere Freizeitstätte errichtet worden. Mit der Besetzung der Stelle des Altenhilfekoordinators im Januar dieses Jahres hat der Bezirk laut Holz einen wichtigen Schritt zur Weiterentwicklung des Sozialraumes Steglitz-Zehlendorf geschaffen, um auch für den Ortsteil Wannsee attraktive Seniorenangebote zu entwickeln.

Ehrung für Luftbrücken-Opfer

Steglitz-Zehlendorf. Während der Blockade 1948/49 wurde der freie Teil der Stadt durch eine Luftbrücke der West-Alliierten versorgt. Unglücklicherweise kamen während der Luftbrücke bei Unfällen etwa 70 Personen ums Leben. Drei von ihnen – Charles H. King, Edwin C. Diltz und Lloyd G. Wells – starben bei Flugzeugabstürzen. Der Bezirk soll sich nach dem Willen der CDU-Fraktion dafür einsetzen, daß an sie an geeigneter Stelle – etwa in der Lissabonallee nahe der Potsdamer Chaussee – erinnert wird. Für die drei beim Anflug auf Berlin verunglückten US-Piloten sei an Stelen gedacht, die auf die Abstürze hinweisen. Nach den drei Flugzeugführern sind in Zehlendorf bereits Straßen benannt. Eine Gedenkstele mit Details über die damaligen Ereignisse wäre nach Ansicht von Holz eine ideale Ergänzung.

Sie erreichen Eva Rebekka Holz telefonisch unter 0179 / 458 32 84 oder per E-Mail an eva.rebekka@gmx.de.


Bezirksverordneter Dr. Clemens Escher

Zentrale Trauerfeier für anonym Verstorbene

Steglitz-Zehlendorf. Für eine „ordnungsbehördlich bestattete“ Steglitz-Zehlendorfer soll nach Antrag der CDU-Fraktion jährlich eine zentrale Trauerfeier stattfinden.

Die Zeremonie sollte laut dem Bezirksverordneten Clemens Escher an einem Sonntag im Herbst oder Winter stattfinden und für alle offen sein. Viele Menschen sterben auch in unserem Bezirk einsam, heißt es in der Antragsbegründung. Wenn keine Angehörigen auffindig gemacht werden könnten und die verstorbene Person kein Geld hin-



Anonyme Urnengräber.

Foto: Martina Berg/Fotolia.com

terlasse, müßten die Bezirke eine „ordnungsbehördliche Bestattung“ vornehmen. Allein in Berlin seien davon etwa 3000 Menschen betroffen. Erstmals hat nach Eschers Angaben der Bezirk Reinickendorf in diesem Jahr gemeinsam mit der Kirche und Helfern im Rahmen einer öffentlichen Trauerfeier jener Toten würdevoll gedacht. Steglitz-Zehlendorf sollte diesem guten Beispiel folgen, so Escher.

Haben Sie weitere Anregungen? Sie erreichen Dr. Clemens Escher per E-Mail an Clemens.Escher@cdu-bvv-sz.de


Bezirksverordneter Ralf Fröhlich

Reflektierende Mittelinsel am Dahlemer Weg

Lichterfelde. Die Mittelinsel auf dem Dahlemer Weg soll nach dem Willen der CDU-Fraktion Reflektoren erhalten.

Das sieht ein Antrag des Verordneten Ralf Fröhlich vor. Danach soll auf Höhe der Brettnacher Straße und Jägerndorfer Zeile die Mittelinsel-Einfassung mit reflektierenden Strahlern versehen wer-

Sie erreichen Ralf Fröhlich unter 0179 / 537 93 63 oder per E-Mail an fruehlich-ralf@gmx.de.



den. In der Nähe befindet sich ein Wohngebiet mit Spielplatz, so Fröhlich. Die Katzenaugen dienen der Verkehrssicherheit.

Forschungszentrum feierte mit Rezeptbuch seiner Forscher

Zehn Jahre Helmholtz-Zentrum

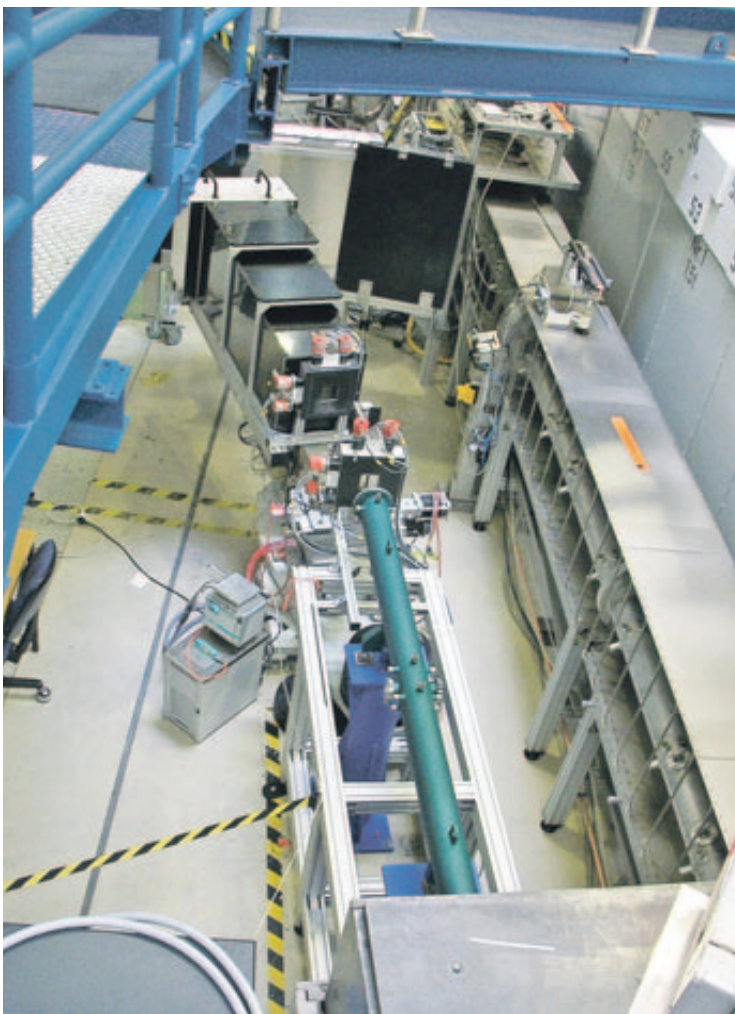
Wannsee. Das Helmholtz-Zentrum auf dem Lise-Meitner-Campus feierte Geburtstag. Vor zehn Jahren entstand es durch die Fusion des Hahn-Meitner-Instituts (HMI) und der Berliner Elektronenspeicherring-Gesellschaft für Synchrotronstrahlung (BESSY).

Die mehr als 1000 Mitarbeiter feierten mit einer ganz besonderen Broschüre: in „Science Foods“ finden sich Rezepte von den Kollegen, die aus mehr als 40 Nationen nach Berlin kamen. Zum Jubiläum wurden ausländische Kollegen gefragt, welche Lieblingsgerichte aus ihrer Heimat sie zum Nachkochen empfehlen können. So entstand eine Broschüre mit Rezepten aus aller Welt – von Argentinien bis Australien. Einzelne sollen auf dem Campusblog vorgestellt werden: https://www.helmholtz-berlin.de/media/media/oea/print/informationsbroschueren-und-flyer-des-hzb/219/hzb_rezeptbuch_deutsch_web_100-dpi_rgb.pdf

CONRAD geht im nächsten Jahr nach Grenoble

CONRAD wird nach der Schließung in Berlin vom kommenden Jahr an voraussichtlich in Grenoble wieder aufgebaut. CONRAD („Cold Neutron Radiography“) ist zehn Meter lang, ein silberner Kasten, innen ausgekleidet mit schwarzem Kunststoff, der der Abschirmung der Neutronenstrahlung dient. Untersucht werden Fossilien, archäologische Fundstücke, aber auch Lithiumbatterien und Brennstoffzellen.

Mit Hilfe von Neutronen kann man in ihr Innerstes schauen und drei-



Die Neutronenquelle CONRAD („Cold Neutron Radiography“) wird nach der Schließung in Berlin vom kommenden Jahr an voraussichtlich in Grenoble wieder aufgebaut. Foto: M. A. Schmidt

dimensionale Bilder davon zerstörungsfrei erstellen. Die Proben werden mit „kalten“, niedrigerenergetischen Neutronen durchleuchtet, die im Forschungsreaktor BER II erzeugt werden. Neutronen können besonders gut Was-

serstoffmoleküle in Proben aufspüren. Dadurch wird auf den Bildern ein wesentlich höherer Kontrast erreicht, als dies bei Standard-Röntgen-Untersuchungen möglich wäre. Unter anderem haben Forscher vom Naturkunde-

museum einen Dinosaurierschädel des Lystrosaurus in CONRAD untersucht. Mit Hilfe der Neutronentomographie konnten sie kleine Knorpel in der Nase analysieren, die dem Saurier dazu dienten, sein Blut zu kühlen. Sie bewiesen damit, daß der Lystrosaurus ein Warmblüter war.

Ritterrüstung und Schwerter unter der „Neutronenlupe“

Wissenschaftler der Wallace Collection in London brachten eine Ritterrüstung ans HZB, Forscher vom Stibbert Museum in Florenz japanische Schwerter und Bögen, Archäologen vom Rijksmuseum Amsterdam große Bronze-Skulpturen aus Indien. „Sie alle wollten herausfinden, wie ihre Gegenstände hergestellt wurden, und damit etwas über das Handwerk jener Zeiten erfahren.“

Rund 30 Prozent der Meßzeit dürfen die HZB-Forschenden für ihre eigenen Untersuchungen nutzen. Nach Schließung des Reaktors Ende 2019 besteht Interesse vom Institut Laue-Langevin (ILL) in Grenoble, CONRAD zu übernehmen. Am ILL, das mit seinem Hochflußreaktor die stärkste Neutronenquelle der Welt betreibt, soll das Instrument vor dem Weiterbetrieb an die neuen Strahlenparameter angepasst werden. Der Umzug des CONRAD bedeutet für die Berliner Forscher eine Umstellung: „Wir werden vom Betreiber des Instruments zum Nutzer. Wir werden nun Anträge schreiben müssen, um Meßzeit für unsere Forschungen zu bekommen“, so die wehmütige Einschätzung.

kurz & knapp

Arnulf Baring gestorben

Zehlendorf. Der FU-Professor für Zeitgeschichte Arnulf Baring ist am Sonntag, 2. März, in Zehlendorf verstorben. Der gelernt



te Jurist, Historiker und Politologe hatte seit den 70er Jahren am Friedrich-Meinecke-Institut in der Habelschwerdter Allee Zeitgeschichte und Politik gelehrt. Er war Autor zahlreicher Bücher über die Bundesrepublik und streitbarer und anspruchsvoller Diskutant in den öffentlichen Debatten, die ihn auch bundesweit bekannt machten. Arnulf Baring hinterließ unter seinen Studenten zahlreiche namhafte Historiker und Redakteure, die ihn verehrten. Viele von ihnen wie auch zahlreiche Prominente gaben ihm am 15. März in Nikolassee das letzte Geleit. Die CDU-Fraktion Steglitz-Zehlendorf ehrt sein Andenken als „großer Zehlendorfer und Patriot.“ Foto: Tohma, wikipedia.de

Öffnungszeiten der Bäder frühzeitig bekanntgeben

Steglitz-Zehlendorf. Die Schwimmbäder in Steglitz-Zehlendorf sollen nach dem Willen der CDU rechtzeitig bekanntgeben, wenn sie früher schließen oder später aufmachen. Nach einem entsprechenden Antrag des Verordneten Michael Mc Laughlin soll das Bezirksamt ersucht werden, bei den Berliner Bäder-Betrieben darauf hinzuwirken, Abweichungen ihrer regulären Öffnungszeiten so früh wie möglich zu veröffentlichen. Immer wieder gebe es Klagen von Nutzern, daß Abweichungen von regulären Öffnungszeiten der Bäder nicht auf der Homepage der jeweiligen Einrichtungen vermerkt worden seien und Schwimmwillige dann vor verschlossenen Türen stünden.

Rettungsfahrzeuge brauchen Zugang zum Schlachtensee

Zehlendorf/Nikolassee. Das Bezirksamt soll nach dem Willen der CDU-Fraktion sich dafür einsetzen, daß Einsatzfahrzeuge von Polizei und Feuerwehr die Ufer am Schlachtensee und Krummer Lanke künftig besser und damit schneller erreichen können. Bislang sei dies nämlich nur an wenigen Stellen der Fall, beklagt die Bezirksverordnete Marena Bone-Winkel. Zudem ist nach ihrer Ansicht die Beleuchtung an einigen ausgesuchten Stellen zu verbessern. Vor allem in Notfällen oder bei der Verfolgung von Straftaten seien der Zugang zum Seeufer und genügend Licht aus Sicht der Polizei von entscheidender Bedeutung für den Erfolg der Maßnahme. Deshalb sei beides sicherzustellen, begründet Bone-Winkel ihre Initiative.

Finckensteinallee

Radweg endlich zuende sanieren

Lichterfelde. Der Radweg in der Finckensteinallee muß nach Ansicht der CDU-Fraktion gänzlich saniert werden. In einem entsprechenden Antrag fordert der parteilose Bezirksverordnete Harald Mier das Bezirksamt auf, die bereits begonnene Asphaltierung des beidseitigen Radweges von der Drakestraße bis zur Kommandantenstraße abzuschließen, also „die Sanierung auf den gesamten Bereich auszudehnen.“ Mit der Teilsanierung des Fahrradweges sei ein erster richtiger Schritt getan, so Mier: „Dieser entfaltet seine Wirksamkeit und Bedeutung aber erst mit der Komplettanierung.“



Die CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf wünscht allen Leserinnen und Lesern

Fröhliche Ostern!

Weltbekannte Travestiekomödie hat am 6. April Premiere

„Charlys Tante“ im Schlosspark Theater

Steglitz. Der Komödienklassiker „Charlys Tante“ hat am Sonntag, 6. April, um 20 Uhr Premiere im Schlosspark Theater, Schloßstraße 48. In einer Neufassung des Regisseurs René Heinersdorff spielen Markus Majowski in der Titelrolle sowie Katharina Hadem, Johannes Halvorden, Aykut Kayacik, Kim Zarah Langner, Claudia Neidig, Oliver Nitsche, Daniel Wobetzky und Alice Zikeli.

Im 19. Jahrhundert war es nicht schicklich, wenn sich ein junges Paar unter vier Augen traf – es gehörte sich, eine Anstandsdame dabei zu haben. Heinersdorff legt das Stück in die Gegenwart.

Hintergrund: Der strenge Papa Mustafa möchte seine zwei schönen Töchter nicht unbeaufsichtigt mit Jack und Charly allein lassen. Die pfißigen jungen Männer wandeln flugs Charlys angekündigte brasilianische Tante Lucia zur Anstandsdame um. Als diese jedoch ihren Besuch verschiebt, muß Freund Babbs als Tante einspringen. Das aus dieser Scharade entstehende Verwirrspiel ergibt



Die Inszenierung von „Charlys Tante“ ist die letzte Premiere des Schlosspark Theaters in dieser Saison. Foto: DERDEHMEL/Urbschat

einen unterhaltsamen Theaterabend voller Witz und Slapstick.

Die Travestiekomödie von Brandon Thomas wurde seit der Uraufführung 1892 in mehr als 100 Sprachen übersetzt. Auch zahlreiche Verfilmungen, ein Musical und eine Operette basieren auf diesem Stoff. Dem hiesigen Publi-

kum sind die Filme mit Heinz Rühmann (1955) und Peter Alexander (1963) noch gut in Erinnerung. „Charlys Tante“ ist in der 10. Spielzeit des Schlosspark Theaters die letzte Premiere.

Weitere Informationen gibt es unter www.schlossparktheater.de oder ☎ 789 56 67-100